

## PRESSEMITTEILUNG



### **Afrika-Safari im Zoo Osnabrück:**

#### **Am 19. Juni eröffnete „Takamanda“, eine afrikanische Tier- und Abenteuerwelt**

**Von Abenteuerspielplatz bis Zeboramangusten: Die neue Afrikalandschaft „Takamanda“ nimmt die Besucher mit auf Safari entlang an Bambushainen, Savannenlandschaften und Wasserlöchern. Der Abstecher in das abenteuerliche Baumhausdorf „Makatanda“ mit Restaurant, Höhennetz und Streichelzoo macht müde Safarierteilnehmer wieder munter. Das 10-Millionen-Euro-Projekt ist seit dem 19. Juni 2010 eröffnet**

**Osnabrück, 15.06.2010.** Eine Safari in Afrika? Für viele ein Traum, der leider nicht immer in Erfüllung geht. Der Zoo Osnabrück ermöglicht seit dem 19. Juni Afrikabegeisterten eine Safari quasi vor der Haustür. Denn im Zoo reicht der Gang über eine bis zu vier Meter hohe Holzbrücke aus, um einen Hauch von Afrika zu spüren: Am Ende der Brücke warten 5,5 Hektar afrikanische Savannenlandschaft darauf, erkundet zu werden. Entlang des einen Kilometer langen Rundweges können die Safarierteilnehmer über 80 Tiere aus 13 Tierarten entdecken: Warzenschweine tummeln sich mit Mangaben auf einer Grasebene, hinter dem Wassergraben ziehen 23 Mantelpaviane durch die Savanne. Weiter geht es für die Safarierteilnehmer über eine Eisenbahnbrücke. An dem darunter liegenden Wasserloch treffen Große Kudus auf Pinselohrschweine. Das unterschiedliche Verhalten der Schimpansenfamilie lässt sich am besten von dem fünf Meter hohen Hochsitz beobachten. Auf der weiteren Safari schleichen Servale und Goldschakale durch die Savannenlandschaft und Tüpfelhyänen lassen sich in ihre Erdlöcher schauen. Einen Abstecher ist auch das neue Schimpansenhaus mit seiner 500 qm großen Innenanlage und der Illusionsmalerei im Hintergrund wert – ist der Wasserfall echt?

#### **Vorbei an Wassergeistern nach „Makatanda“**

Doch in „Takamanda“ leben nicht nur Tiere. Der Weg führt auch an mystischen Dämonen vorbei hinein in das Abenteuerdorf „Makatanda“. In dem von Holzkünstler Jürgen Bergmann gestalteten Baumhausdorf mit afrikanischen Stilelementen können sich die jungen Safarierteilnehmer durch Rohre von Hütte zu Hütte bewegen oder über ein Höhennetz laufen. Wer lieber nicht so hoch hinaus will, kann einen Ölfassparcours durchklettern, die Bongoschaukel ausprobieren oder in einen alten Geländewagen steigen. Zu einer echten Dorfgemeinschaft gehören natürlich auch Haustiere und so warten Esel und Ziegen auf Streicheleinheiten. Im Dorfzentrum gibt es dann auch endlich eine Stärkung für Abenteurer: Im Baumhausrestaurant werden neben Kaffee und Kuchen auch exotische Köstlichkeiten angeboten.

#### **Tierische Verstärkung für „Samburu“**

Die Realisierung von „Takamanda“ auf einer angrenzenden Wiese kostete insgesamt 10 Millionen Euro. Mit dem neuen Areal wächst der Zoo Osnabrück um 5,5 Hektar auf 23,5 Hektar und erweitert seinen Afrikaschwerpunkt. Denn nach der Safari in „Takamanda“ können Freunde afrikanischer Tiere noch in anderen Bereichen des Zoos fündig werden: In „Samburu“ laufen Giraffen, Zebras und Elenantilopen gemeinsam durch die Steppe und im „Tal der grauen Riesen“ lassen sich an warmen Tagen Elefanten und Nashörner beim Wasser-

oder Schlammbad zusehen. Ein Abenteuer der ganz anderen Art wartet im unterirdischen Zoo, der 2009 eröffnet wurde: Hier geht es in ein Stollenlabyrinth unter die Erde, wo sich Bodenbewohner wie Feldhamster, Nacktmull, Präriehund und Co. in ihre Gänge und Höhlen schauen lassen. Insgesamt tummeln sich knapp 2.500 Tiere aus 298 Arten in dem Zoo am Schölerberg.

**Wissenswertes zu „Takamanda“:**

„Takamanda“ ist kein Kunstbegriff: Die Afrika-Landschaft ist nach einem Nationalpark in Kamerun benannt. Mit „Takamanda“ vertieft der Zoo Osnabrück seinen Afrikaschwerpunkt: Dreizehn afrikanische Tierarten leben hier. Zu den Bewohnern „Takamandas“ gehören Pinselohrschweine, Warzenschweine, Mantelpaviane, Tüpfelhyänen, Weißscheitelmangaben, Servale, Goldschakale sowie Zebamangusten und Schimpansen, die teilweise vergesellschaftet werden und ähnlich wie in freier Wildbahn zusammenleben. In dem afrikanischen Dorf „Makatanda“ leben Zwergziegen, Esel und Hühner als Teil der Dorfgemeinschaft. Einige der Tiere, wie die Schimpansen, Pinselohrschweine, afrikanischen Zwergziegen und Esel zogen nur innerhalb des Zoos um. Andere Tiere haben längere Wege hinter sich und kommen aus europäischen Zoos. In „Takamanda“ leben die Tiere in naturidentischen und großzügigen Gehegen: Allein das Außengehege der Schimpansen misst bereits 2.500 Quadratmeter, hinzu kommt das Innengehege mit 500 qm. Die Besucher können entlang ihres Weges die Tiere ohne Sichtbarrieren in der Savannenlandschaft entdecken.

Die Realisierung von „Takamanda“ wurde mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie des Wirtschaftsfonds Niedersachsen ermöglicht. Das Projekt kostete 10 Millionen Euro.

**Pressekontakt:**

Andreas Busemann; Zoo Geschäftsführer: 01 70 - 7 79 60 72